

2. Offener Brief



An die autonomen Gruppen im WUK
An die Bereiche im WUK
An den WUK-Vorstand

Der WUK-Vorstand will nun aktuell den Mietvertrag mit der Stadt Wien abschließen:
für das GANZE Gebäude Währingerstraße 59.

Dabei wissen alle Beteiligten (WUK-Vorstand und Stadt Wien), dass es im Gebäude Währingerstraße 59 seit 1981 zwei eigenständige Bestandsnehmerinnen (WUK und FZ) gibt. Zusätzlich ist der geplante Mietvertrag befristet und Eckpunkte des Vertrages öffnen der Gemeinde Türen, die einer Autonomie und Selbstverwaltung widersprechen und zu deren Auflösung führen kann. Der Vertrag beinhaltet Bedingungen, die der Stadt Wien konkrete Möglichkeiten gibt über Innenhof und Räume direkt Einfluss zu nehmen und kommerzielle Interessen durchzusetzen.

Wir, als FZ-Wien in der Währingerstraße 59/Stiege 6, stimmen dem geplanten Mietvertrag der Stadt Wien nicht zu. Wir nehmen dies nicht hin. Wir lassen uns niemals von der Stadt Wien „zwangsverheiraten“ und widersetzen uns dieser patriarchalen Frauenpolitik. Warum wir das so sehen, haben wir euch im letzten Offenen Brief geschrieben. Hier nochmals ein Auszug daraus:

„Wir lassen nicht zu, dass die Stadt Wien das FZ dem WUK unterstellt! Der WUK-Vorstand hat weder das Recht für das FZ einen Mietvertrag zu verhandeln noch das FZ zum Teil des WUK zu machen! (...)

Wir schätzen die autonomen Gruppen im WUK mit denen immer wieder in gegenseitiger Absprache und Solidarität eine nicht-kommerzielle Nutzung der Räume für internationale Frauentreffen und auch eine politische Zusammenarbeit möglich waren. Genauso selbstverständlich ist für uns auch eine Nutzung der Räume des FZ für die Frauen aus den Bereichen des WUK. Wir hoffen, dass dieses solidarische Miteinander weiterhin möglich ist.“

Die aktuellen Auseinandersetzungen sind für uns Teil eines gemeinsamen Kampfes uns mit autonomen, antikapitalistischen Gruppen im WUK gegen den neoliberalen und patriarchalen Kurs des WUK (-Vorstandes) und der Stadt Wien zu stellen.

Und hier zum Selbstverständnis unserer Eigenständigkeit ein Auszug zur FZ-Geschichte aus einer Broschüre, die anlässlich 40+ Jahre FZ-Wien im Entstehen ist:

Auch in Wien entstanden, wie in vielen Städten in (West-)Europa in den 70er und 80er Jahren Frauenzentren als Orte der Selbstorganisierung von Frauen. Das FZ-Wien (*Verein Kommunikationszentrum für Frauen, Lesben, Migrantinnen, Mädchen*) im Gebäudekomplex Währingerstraße 59, Stiege 6 entstand aus der Frauengruppe Wiener Frauenkooperative, die 1978 eine Frauenkommunikationswoche in der Galerie nächst St. Stephan organisierten. Dabei entstand das Bedürfnis „so etwas wollen wir immer haben“. Nach dreijähriger Suche, geplanten Besetzungen und der Besichtigung mehrerer Objekte, entschied sich der Verein für einen Teil des leer stehenden TGM (Technische Gewerbemuseum) der autonom ist und über ein abgeschlossenes Stiegenhaus sowie einen eigenen straßenseitigen Eingang verfügt, denn sie waren sich über die Widersprüchlichkeit mit einem gemischten Projekt in ein gemeinsames Haus einzuziehen sehr wohl bewusst. Um dieses Gebäude gab es Verhandlungen zwischen dem WUK (Werkstätten- und Kulturhaus) und der Stadt Wien. Am 17. Juni 1981 fand eine Generalsversammlung des (damaligen) *Verein Kommunikationszentren für Frauen* unweit des TGM statt. (Das WUK tagte zur gleichen Zeit im Amerlinghaus.) Die Frauen beschlossen an diesem Tag in das Gebäude zu gehen, da sie „unter der Hand“ einen Schlüssel für das Gebäude bekommen hatten. Sie informierten das WUK, gingen als erste in das Gebäude und begannen mit der Instandsetzung. Am 11. Juli 1981 fand die erste gemeinsame Putzaktion des „Frauenturmes“ statt. Seither existiert der „Frauenturm“ in der Stiege 6 als „FZ – Wien“.

Das FZ hat seit über 38 Jahren einen „konkludenten Vertrag“ mit der Gemeinde Wien und wir verlangen, dass dieser weiterhin so eingehalten wird. Wir verstehen unseren Protest und Widerstand gegen den geplanten Mietvertrag als einen Kampf, der sich gegen die kommerziellen und neoliberalen Interessen der Stadt Wien stellt und für die Sichtbarkeit und Eigenständigkeit von Frauen, Frauengeschichte und feministische Frauenstrukturen kämpft. Diese Sichtbarkeit und Eigenständigkeit wird uns nicht „gegeben“, „verliehen“ oder „gewährt“, wir leben sie. – widerständig gegen patriarchale Bevormundung und Dominanz und kapitalistische Kommerz- und Spekulationsinteressen. Die Eigenständigkeit von Frauen und Solidarität unter Frauen ist für alle Frauen, Lesben, Migrantinnen, Mädchen in einer Gesellschaft und weltweit wichtig, um patriarchale Verhältnisse zu überwinden.

Wir fordern daher alle im WUK auf bei der Generalsversammlung des WUK am 16.2.20 dem von der Stadt Wien geforderten Mietvertrag für das gesamte Gebäude NICHT zuzustimmen!

Jeglicher Vertrag mit der Stadt Wien über das Gebäude Währingerstraße 59 muss zwei eigenständige Bestandsnehmerinnen (WUK und FZ) als Ausgangspunkt nehmen; muss unbefristet und mietfrei sein und ohne politische und kommerzielle Einflussnahme der Stadt Wien.

mit feministische Grüßen
FZ Plenum und FZ Gruppen, 7.2.20

